

Neues Leben auf Schloss Hohenbaden

Unendliche Geschichte um Gastronomie vor dem Ende / Staatssekretärin auf Burgentour

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Kappler

Baden-Baden. Die unendliche Geschichte um die Gastronomie im Alten Schloss Hohenbaden neigt sich dem Ende. Nach der Eröffnung der Außenbewirtschaftung soll in vier bis fünf Wochen auch wieder Leben in der Burgwirtschaft einziehen. Provisorisch zumindest, denn die für die Nutzung der Räume im Obergeschoss vorgeschriebenen Brandschutzvorkehrungen können erst im kommenden Jahr angegangen werden, wenn die Baugenehmigung vorliegt, erläuterte gestern Pächter Wolfgang Scheidtweiler bei einem Besuch von Finanzstaatssekretärin Gisela Splett im Rahmen ihrer Burgentour.

Seit Monaten wird bekanntlich zwischen den Belangen von Brandschutz und Denkmalschutz abgewogen. Immer wieder musste der Chef des Brauhauses Pforzheim, dem auch die Brauerei Franz in Rastatt gehört, den Eröffnungstermin hinausschieben. Er hofft, jetzt bis Januar die Genehmigung in Händen zu halten. Die Vorschriften zur Eröffnung der Gastronomie im Herbst würden eingehalten. Um aber auch die Gästezimmer im Obergeschoss nutzen zu können, ist zum Beispiel noch der Einbau eines

zweiten Rettungsweges notwendig. Genau da lag der Hase im Pfeffer, immerhin handelt es sich um ein historisches Gebäude. Dass es der Bauherr ernst nimmt mit dem Denkmalschutz bestätigte der Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Gärten, Andreas Falz. Scheidtweiler sei geradezu spezialisiert auf gastronomische Betriebe in denkmalgeschützten Gebäuden.

Scheidweiler, der bundesweit in Sachen Gastronomie und Brauereien unterwegs ist, ist zum Beispiel im Seehaus in Pforzheim und dort im Gasometer engagiert, ebenso im Schloss Neuenbürg, am Bodensee und in der Eifel, wo er im Kloster Steinfeld ein Viersterne-Haus betreibt.

Neu für die Staatlichen Schlösser und Gärten sei die Abwicklung des Projekts gewesen. Eigentlich wollte das Land die in die Jahre kommende Gastwirtschaft selbst ertüchtigen, nachdem der alte Pächter altershalber aufgehört hatte. Von Scheidtweiler habe man sich aber überzeugen lassen, dass eigentlich mehr getan werden müsse, wenn der Betrieb zukunftssicher aufgestellt werden soll. Mithin bekommt Scheidtweiler, die vom Land vorgesehenen 650 000 Euro als Zuschuss. Falz: „Das war für das Land ein gutes Geschäft“. Immerhin bringe der Gastronom und Brauer eine unheimliche Menge an Erfahrung mit.



AUF BURGENTOUR machte sich gestern Staatssekretärin Gisela Splett. Von links Konservator Ralf Wagner, MdL Beate Böhlen, MdL Tobias Wald, Gisela Splett, Andreas Falz und Bürgermeister Alexander Uhlig. Fotos: Kappler



ARBEIT gibt es in alten Gemäuern immer, zum Beispiel wenn der Putz bröckelt.



SCHMAUSEN soll auf der Burg Hohenbaden in etwa vier Wochen wieder möglich sein. Weitere Bauarbeiten folgen dann Anfang 2018. Bis Ostern soll alles fertig sein.

Auf Kosten des Landes sind in den vergangenen Monaten der Zugang zur Burg neu gestaltet und die Ver- und Entsorgung erneuert worden. Das Land habe seit 2012 rund 880 000 Euro in den Erhalt der Burg Hohenbaden investiert, sagte die Staatssekretärin. Neben Felssicherungen wurde unter anderem die Burgauffahrt instand gesetzt und eine öffentliche Toilette eingerichtet. Derzeit würden weitere Arbeiten zur Verkehrssicherung der Ruine für rund 130 000 Euro erfolgen.

Rund 450 000 Euro steckte das Land zudem in den vergangenen fünf Jahren in den Erhalt der Burg Alt-Eberstein, hoch über Ebersteinburg. Das Geld wurde überwiegend in die Felssicherung investiert. Die Staatssekretärin: „Wir stecken viel Geld in Mauern, die anschließend wieder genau so aussehen, wie vorher ...“

Manchmal sieht man aber etwas, wie zum Beispiel auf Alt-Eberstein, wo die Hinweistafeln auf dem Bergfried erneuert worden sind und viel Lob erfahren haben. Ortschaftsrätin Katja Frank zu Gisela Splett: „Unser Ortsvorsteher hat

mich ausdrücklich beauftragt, ihnen dafür zu danken.“ Gleichen Dank für Hinweistafeln auf Hohenbaden wird es indessen nicht geben, denn dort sind solche Tafeln, zumindest im Moment, nicht vorgesehen.

Bei der Burgentour stellte sich mit Ralf Wagner auch der neue Burgenbeauftragte der Staatlichen Schlösser und Gärten vor. Obwohl erst seit gut vier Wochen auch für die Baden-Badener Burgen zuständig, führte er profunde durch die Gemäuer: Immerhin: Das Schloss Hohenbaden war von 1120 bis 1479 Residenz der badischen Markgrafen. 1599 ist es ausgebrannt.



WEITBLICK bot sich Staatssekretärin Gisela Splett auf Alt-Eberstein. Links, die neue Tafel, die großes Lob findet.